

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Plattdeutsches Volkslied : Fürstenauer Mundart.

Autor: Eye, A. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- schlürpfen, mit der Zunge aufschleifen im Trinken, Sprechen etc., und oberd. Schlarfen, Schlarpfen, Pantoffel. Schm. III, 457. Lang's Memoiren, II, 46), wovon auch der Schlaraffe, Schlùraffe, Schlauroffe, ein träger, schläferiger, schlappiger Mensch; vgl. Zarncke zu Brants Narrensch. S. 455.
- 70) *Lät*, goth. lats, angels. læt, engl. late, lazy, zurückbleibend, matt, träge; davon mhd. lass, letzt u. a. Vergl. Weigand, S. 678.
- 81) Das niederd. dürn, dörn, därn hat ausser der auch im hochd. dürfen herrschenden Verbindung der Bedeutungen der beiden mhd. anomalen Verba dürfen (Präs. darf, Prät. dorste), nöthig haben, und türren (Präs. tar, Prät. torste), wagen, auch noch deren Formen vermischt. Müllenhoff, a. a. O. S. 284.
- 82) *Brüden*, brüen, necken, vexieren (Dähnert, S. 57. Brem. niederd. Wrtrbch. I, 147 u. a.), wohin auch die oberd. zurückweisende Redensart: *dó hätt' ich di Brü därvå* (niederd. *ik hebbe de brüe* — das Necken, Aufziehen — *darvan*) gehören soll. Diesenb. I, 324.
- 85) *Bäven*, baben, bowen, d. i. be-oben, obenan; s. oben, S. 41, 9.

Plattdeutsches Volkslied.

(Fürstenauer Mundart. *)

„Frou, ji scholl'n nå Hûse kommen,
Jûe Mann — un däi is krank!“

„„Is he krank, —
Gott sî Dank!

Nu noch 'n Dänsken twäi of dräi.““ 5.

„Frou, ji scholl'n doch bolde kommen.
Jûen Mann willt se berichten.“

„„Willt se'n berichten,
Mag he bichten.

Hopp, noch 'n Dänsken twäi of dräi.““ 10.

„Frou, ji scholl'n doch gauc kommen,
Jûe Mann — un däi will sterwen.“

„„Will he sterwen,
Kann ich erwen.

Erst noch 'n Dänsken twäi of dräi!““ 15.

*) Dieses Volkslied findet sich in vielen, auch oberdeutschen Gegenden wieder, doch immer in eigenthümlicher Auffassung. Vergl. Büsching's Volkslieder, S. 297. Fr. K. v. Erlach's Volkslieder, IV, 326.

„Frou, ji mött' nā Hûse kommen,
Jûe Mann — un däi is dod.“
„„Is he dod,
Fretthe nîn Brod.
Juch, noch 'n Dânsken twâi of dräi!““ 20.

„Frou, will ji dann gar nich kommen?
D'r is 'n Frigger, däi passet up ju.“
„„Wat segge ji,
'n Frigger varr mi?
Nu is varr düttmål 't Danssen varrbî!““ 25.

A. v. Eye.

**Sprachliche Erläuterungen
des Herausgebers.**

- 1) *Ji schollen*, ihr sollet. Im Niederd. *schollen* hat sich, wie in den verwandten nordischen Sprachen (altnord. *skula*, angels. u. alts. *sculan*, engl. *shall* etc.), noch die ältere Form (goth. *skulan*; auch ahd. *sculan* neben *sulan*, mhd. *schollen*, *scholn* neben *soln*) dieses anomalen Verbums erhalten, die seltener in oberdeutschen Mundarten (Schmeller, III, 349), hochdeutsch aber noch in *Schuld* etc. verblieben ist. Doch findet sich auch die niederd. Nebenform *sollen*, *söllen*. — Das persönl. Pronom. *ji*, ihr, erinnert an das engl. *you*, *ye* (goth. *jus*, alts. *gî*, angels. *gë*, mittelniederl. *ghî*, holl. *gy* etc.; ahd. *îr*, mhd. *ir*). Sein Dat. und Acc. lauten meist *ju* (unten, Z. 22), sein Possessiv *ju*, *juw*; s. Zeile 2, 12, 17, 7. Ueber *jüm* st. *ju* s. Müllenhoff zu Groths Quickborn. — Zu *nā*, nach, vergl. oben, S. 96, 34. 36; als Adv. auch oberdeutsch, S. 109 u. 83, 7.
- 2) *Un däi*, und der: dem schon bei Otfried (Grimm, Gramm. IV, 400) und im Mittelhochd. (a. a. O., 415) gern in seiner ursprünglichen Geltung als Pron. demonstr. wiederholten Artikel hat sich hier das ebenfalls schon im Mittelhochd. nicht selten relativ und pleonastisch gebrauchte *und* beigesellt, — eine Fügung, die so recht dem erzählenden Tone des Volkes angehört, so dass die Schule viel gegen sie zu kämpfen hat.
- 3) *he*, die an das Verbum inclinierende Form des auch noch in mitteldeutschen Mundarten begegnenden niederd. *hâi*, *hei*, er. S. Zeitschr. II, 75, 9.
- 5) *Dânsken*, Tänzchen. *Of*, oder; s. Zeitschr. II, 95, 23. Dieser Ausdruck erinnert wieder an das oben, S. 353 ff., besprochene partitive *-er*, welches die fränkische Mundart hier gebrauchen würde: „*z Tânzler zwâ oder drei.*“
- 7) *berichten* (einen), mit den Sterbesacramenten versehen, ist, wie mittelhochd. (von *berihten*, zurecht machen, ordnen, rüsten) und in der älteren neu-hochd. Kirchensprache (auch: *sich berichten*), so noch oberdeutsch (Schmeller, III, 35) neben *versehen*. Vergl. Grimm, Wbch., I, 1522 c. *Willt se*, wollen sie, will man.